

BERUFEN & GESANDT



INFORMATIONEN AUS DER STUDIEN- UND LEBENSGEMEINSCHAFT TABOR



Gott sei Dank

Gott sei Dank – wie leicht geht mir dieser Seufzer über die Lippen. Aber meine ich das wirklich so? Geht es mir um Erleichterung oder um Gott? Mit dem Danken ist das so eine Sache. Wie oft degradieren wir das „Danke-Sagen“ zur Höflichkeitsfloskel. Das sagt man halt als anständiger Mitmensch. Zum „Dankbar-Sein“ gehört aber viel mehr als gute Erziehung. Dankbarkeit ist Ausdruck tiefster Freude und Wertschätzung gegenüber dem Geber. Es geht nicht um Geschenkannahme, sondern um heilvolle Beziehung.

Da heilt Jesus zehn schwerkranke Männer. Sie waren isoliert und ausgestoßen. Allesamt hoffnungslose Fälle. Er wagt sich in ihre Nähe, nimmt Kontakt auf und erbarmt sich ihres Leidens. Wie viele sind dankbar? Sicherlich alle zehn! Aber nur einer drückt sein Gesund-Werden auch in der persönlichen Beziehung zum Helfer aus und bedankt sich bei Jesus. Er richtet seinen Blick von der Gabe hin zum Geber.

Dankbarkeit erleichtert das Leben. Führungskräfte entdecken: Mitarbeiter, die im Berufsleben zu wenig Anerkennung für ihre Arbeit erhalten, brennen schnell

aus oder werden körperlich krank. Dankbare Wertschätzung hat in einer Leistungsgesellschaft einen hohen Stellenwert und wirkt prophylaktisch. Einander mit echter Dankbarkeit zu begegnen, ist ein heilsamer Weg im Miteinander. Unser Marburger Institut für Religion und Psychotherapie untersucht derzeit in einer Studie, ob dankbare Menschen glücklicher leben als andere. Lesen Sie dazu bitte mehr auf Seite 2.

Andererseits fällt uns auch das Annehmen von Dank schwer. „Da nich für!“, heißt es in einem Ausspruch aus Norddeutschland. Dahinter steckt manchmal das Gefühl, den anderen nicht zum Dank zu verpflichten. Er soll sich nicht revanchieren müssen. Wo Dank zum Aufrechnen wird, führt das in eine Art innere Abhängigkeit. Echter Dank kann fröhlich austeilen und empfangen. Er sieht hinter jedem Geschenk den einmaligen Geber aller guten Gaben.

„Grazie“ sagt der Italiener und lateinisch heißt es „Gratias“. In diesem „Dankeschön“ hat das Wort „gratis“ seinen Ursprung: Unverdient, umsonst!

Unverdient und bedingungslos leben wir aus der Gnade Gottes. Er hat sich unser erbarmt! Er ist für uns eingesprungen! Er hat für uns im Voraus bezahlt! Aus Liebe! Jeder Atemzug, jeder Sonnenstrahl, jedes Lächeln ist ein Geschenk von ihm. Wir haben jeden Augenblick Grund, ihm „Danke“ zu sagen. Selbst in schweren Lebensführungen wenden sich Menschen an ihn mit ihren Zweifeln, ihrer Klage, ihrem Unverständnis und sagen ihm auf diese Weise „Danke“. Danke, dass ich mich an dich wenden darf.

Einer von zehn hat begriffen, dass Leben mehr ist als gesund zu bleiben. Leben heißt, einen Freund wie Jesus haben; ihm in die Augen zu schauen und zu sagen: „Gott sei Dank, dass es Dich gibt!“

Matthias Frey

Direktor der Studien- und Lebensgemeinschaft TABOR



TERMINE

■ 03. APRIL 2015
GOTT: FÜR UNS
um 15.00 Uhr

Feierstunde zu Karfreitag mit Sefora Nelson und Prof. Dr. Norbert Schmidt im Audimax im Hörsaalgebäude der Philipps-Universität in Marburg.

■ 26.-28. MÄRZ 2015
Mentoring-Aufbaukurs
„Geistliches Wachstum und Gesprächsführung“

Die Themen in dem Aufbau-Modul 1: Geistliche Mutter/ geistlicher Vater sein, Bibellesen und Beten im Mentoring, geistliche Ziele entdecken, Glaubensentwicklung und Wachstum. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Entfaltung von Gesprächsführungskompetenzen.

■ 28. JUNI 2015
Tag der Sendung

Am „Tag der Sendung“ ordinieren wir Mitglieder der Studien- und Lebensgemeinschaft in den geistlichen Dienst und verabschieden und senden die diesjährigen Absolventen des Studiengangs B.A. in Evangelischer Theologie.



Dankbarkeit

Wiederentdeckung einer psychologischen und spirituellen Kraftquelle

Das Thema Dankbarkeit erlebt momentan eine Renaissance – so nehmen wir es an der Evangelischen Hochschule TABOR in Marburg wahr. Seit wir am Marburger Institut für Religion und Psychotherapie vor zwei Jahren die Beschäftigung mit Dankbarkeit aus psychologischer und theologischer Perspektive zu unserem Forschungsschwerpunkt gemacht haben, reißt die Flut der interessierten Anfragen nicht mehr ab.

Die Frauenzeitschrift „Brigitte Woman“ interessierte sich dafür, inwiefern Dankbarkeit eine wichtige Voraussetzung für Zufriedenheit sei; das ZDF wollte in einem Interview wissen, warum es wichtig sei, auch Dankbarkeit konkret zum Ausdruck zu bringen, und die Organisatoren des „Jahrs der Dankbarkeit“ innerhalb der Deutschen Evangelischen Allianz fragten, wie Dankbarkeit auch in schwierigen Zeiten möglich sei. Dankbarkeit scheint (so zeigen diese klugen Fragen) alles andere als eine banale Selbstverständlichkeit zu sein, viel eher sind fundierte Erkenntnisse dazu gefragt.

Kernstück unseres Forschungsschwerpunktes ist die Entwicklung und Wirksamkeitsüberprüfung eines Dankbarkeitstrainingsprogramms gemeinsam mit Dr. Dirk Lehr von der Universität Lüneburg. Das Besondere an diesem Trainingsprogramm ist die Nutzung moderner Medien. Sechs Wochen lang können die Studienteilnehmer online und mit Unterstützung einer Dankbarkeits-App auf ihrem Smartphone eine dankbare Grundhaltung einüben.

Die Teilnehmer lernen beispielsweise, ihre Aufmerksamkeit für die kleinen positiven Dinge im Leben zu schärfen oder Dankbarkeit gegenüber ihren Mitmenschen bzw. Gott auch tatsächlich zum Ausdruck zu bringen. Unsere Hypothese ist dabei, dass die Förderung von Dankbarkeit mit einer Reduktion von Sorgen, Grübeln und Depressivität einhergeht. Erste Ergebnisse unserer Studie sind mehr als ermutigend.

Daher bauen wir unsere Forschungsaktivitäten noch weiter aus, um die Wirksamkeit von Dankbarkeit für das seelische Wohlbefinden und die Stärkung zwischenmenschlicher Beziehungen differenziert belegen zu können. Zudem möchten wir unsere Erkenntnisse in Form von Übungsmaterialien und Wissensvermittlung einer möglichst großen Zahl an Menschen zugänglich machen. Für unsere Nachfolgestudien suchen wir auch immer Interessenten, die kostenlos an unserem Dankbarkeitstraining teilnehmen möchten.

So viel lässt sich schon jetzt sagen: Dankbarkeit ist nicht nur eine psychologische, sondern auch eine spirituelle Kraftquelle, die sich zu entdecken lohnt. Wenn der Glaube an Gott Fundament des Lebens ist, dann kann Dankbarkeit nicht nur für das vordergründig Angenehme, sondern vielleicht auch für die Herausforderungen in unserem Leben gelingen. Das Wesentliche dieser Form ist der Versuch einer Dankbarkeit in der Betrachtung meiner augenblicklichen Befindlichkeit und Lebenssituation aus einem gewissen Abstand.



Ich versuche mich und die Welt mit anderen Augen und aus einer anderen Perspektive zu sehen. Für Christen kann dies auch bedeuten, „Gott in allen Dingen zu entdecken“. Aus dieser übergeordneten und wenig ich-zentrierten Perspektive kann ich dankbar sein für mein Dasein, das Dasein meiner Mitmenschen und auch Gottes guten Plan für mein Leben, der auch Krisen und Umwege mit einschließt.

Prof. Dr. Henning Freund

Studienleiter M.A. Religion und Psychotherapie an der Evangelischen Hochschule TABOR



GET.ON Dankbarkeit

■ Ziel des Dankbarkeitstrainings:

Dankbarkeit ist eine Möglichkeit für uns, das Positive in der Welt mehr wahrzunehmen und wertzuschätzen. Eine positive Wirkung entfaltet Dankbarkeit besonders dann, wenn wir sie auch tatsächlich zum Ausdruck bringen. Im Training geht es darum, die Aufmerksamkeit für sich selbst zu fördern und Dankbarkeit im Alltag einzuüben.

■ Voraussetzungen zum Mitmachen:

Ein zentraler Baustein des Trainings ist die Dankbarkeits-App. Daher sind die Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Studie ein Internetzugang und ein Smartphone mit Android in der Version 4 oder iOS 7 als Betriebssystem.

■ Weitere Informationen und Anmeldung unter:

www.getontraining.de/dankbarkeit.php



TABOR-RUN 2.0

Sponsorenlauf

AN DER EVANGELISCHEN HOCHSCHULE

Laufen, Radfahren, Schwimmen – **alles für den guten Zweck!** Die Studierenden der Evangelischen Hochschule Tabor laden zum zweiten Sponsorenlauf – dem TABOR-RUN 2.0 – ein. Am **30.05.2015** werden sich Studierende, Lehrende, Freunde und Familienangehörige in Marburg wieder sportlich betätigen, um die Arbeit der Hochschule zu unterstützen.

Jeder, der möchte, kann mitmachen.

Entweder man läuft im Georg-Gaßmann-Stadion seine Runden, schwimmt im Aquamar seine Bahnen oder fährt mit dem Fahr-

rad Kilometer um Kilometer. Dabei sucht man sich Unterstützer, die bereit sind, die sportliche Leistung pro Runde/Bahn/Kilometer durch einen selbst gewählten Geldbetrag zu honorieren.

Oder man unterstützt einen Studierenden oder Dozenten durch seine Spende und motiviert diesen dadurch zu sportlichen Höchstleistungen.

Und natürlich sind alle eingeladen, die Teilnehmer anzufeuern, mitzufeiern, und auf diese Weise Studierende und Mitarbeiter der Evangelischen Hochschule kennenzulernen.



Um das alles zu verwirklichen, brauchen wir Ihre Hilfe im Gebet, vor Ort und in Form von Spenden. **Der Erlös ist für die Arbeit der Evangelischen Hochschule Tabor bestimmt.** Danke schon jetzt für Ihre Unterstützung. Wir freuen uns auf Sie!

Nähere Informationen erhalten Sie über das Vorbereitungsteam des Sponsorenlaufs TABOR-RUN 2.0 (Daniel Phan: danielphan@gmx.de) oder rechtzeitig über unsere Homepage.

Eine ganz besondere Fortbildung

Es ist Dienstagnachmittag, 14.00 Uhr. Ein großes Hallo, freudestrahlende Gesichter, herzliche Begrüßungen und interessierter Austausch, wie es den anderen im letzten Jahr ergangen ist. Damit beginnt eine ganz besondere Fortbildung in der Studien- und Lebensgemeinschaft Tabor. Das Besondere daran sind nämlich ihre Teilnehmerinnen - ja Teilnehmerinnen - Absolventinnen der Evangelischen Hochschule Tabor, die als Frauen im hauptamtlichen Dienst arbeiten. Der Arbeitskreis „Hauptamtliche Frauen“ trifft sich.

Seit 1998 werden Frauen in Tabor ausgebildet und seit 2002 arbeiten sie in den verschiedensten Berufsfeldern, zum Beispiel als Gemeinschaftspastorin, Beraterin oder Jugendreferentin. Damit gehören sie zu den ersten

Frauen in diesem Berufsfeld, die in Tabor ihre Ausbildung erhalten haben. Daher trifft sich seit 2007 der Arbeitskreis unter der Leitung von Doris Möser-Schmidt, um sich auszutauschen, zu vernetzen und sich weiterzubilden, um als Frau gut hauptamtlich zu arbeiten. Wir erhalten neue Impulse für die Gemeindefortbildung, können geistlich aufladen und starten wieder ermutigt und motiviert in unsere verschiedenen Funktionen vor Ort. Dabei haben wir schon die verschiedensten Themen bearbeitet: Welche Leitungsstile gibt es – und wie leite ich? Wie gehe ich mit Einsamkeit um? Wie kann ich eine gute Mentorin für kommende Generationen hauptamtlicher Frauen sein? Dieses Jahr geht es um Berufsbiografien, die so verschieden sind,



wie die Frauen, die am Arbeitskreis teilnehmen: Da gibt es Singles oder Frauen, die sich mit ihrem Mann eine Stelle teilen. Da gibt es Frauen, die eine Weiterbildung in Systemischer Beratung machen und andere, die Sozialmanagement studieren. Da gibt es Berufseinsteigerinnen und welche, die seit Jahren Dienst als Gemeindepädagogin tun.

Eine großartige, bereichernde Vielfalt, also. Was uns dennoch miteinander verbindet, ist unsere gemeinsame geistliche Heimat, die Studien- und Lebensgemeinschaft Tabor und Leidenschaft sich für Gottes Sache einzusetzen.

Kathinka Hertlein, Sabine Zöllner



... AUS DER STUDIEN- UND LEBENSGEMEINSCHAFT

GOTT:FÜR UNS

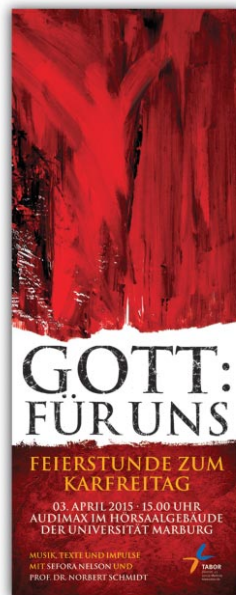
KARFREITAGSFEIER IM AUDIMAX IN MARBURG

Am 30.03.1923 fand auf Initiative des damaligen TABOR-Leiters Leonard Eckardt zum ersten Mal eine Karfreitagsveranstaltung in den Stadtsälen Marburgs statt.

Seitdem wurde nun schon über 90 Jahre lang in fast jedem Jahr die Karfreitagsfeier durchgeführt. Als man die Stadtsäle 1972 abriß, wechselte die Veranstaltung in das Audimax der Philipps-Universität.

In dem 850 Personen fassenden Hörsaal fanden zeitweise zwei Veranstaltungen hintereinander statt, bis Ende der 90er-Jahre die Karfreitagsfeiern mit der Stadthalle einen neuen Veranstaltungsort fanden. Die Stadthalle Marburg wurde zwar nicht ganz abgerissen, aber die Erneuerungs- und Sanierungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen, sodass 2015 die Karfreitagsfeier wieder im Audimax stattfinden wird.

Die traditionell um 15.00 Uhr beginnende Karfreitagsfeier wird in diesem Jahr unter anderem von Sefora Nelson und dem Rektor der Evangelischen Hochschule TABOR, Prof. Dr. Norbert Schmidt, gestaltet. Die Musik von Sefora Nelson und ihre Texte sind voller Kraft, Ausstrahlung und Ausrichtung und werden umrahmt von Geschichten, die von Herzen kommen.



Liebe TABOR-Freunde

„Geteiltes Leid ist halbes Leid! – Geteilte Freude ist doppelte Freude!“ Vielleicht erinnern Sie sich an Erfahrungen von Freundschaft, wo genau das Wirklichkeit wurde, was diese geflügelten Worte zum Ausdruck bringen wollen. Salomo hat es in Sprüche 17 auf diese Weise auf den Punkt gebracht: „Ein Freund liebt allezeit, und ein Bruder wird für die Not geboren.“

Glücklich, wer solche Freundschaft leben und erleben kann. Glücklich sind wir in TABOR, Sie als Freunde an unserer Seite zu haben! Wir danken Gott für alle Fürsorge und Unterstützung, die wir durch Sie im letzten Jahr erfahren haben, durch Ihre Gaben, durch Ihre Gebete, durch Ihre Nachfragen und manchen Rat. **Herzlichen Dank!**

Sie haben uns im vergangenen Jahr – incl. aller Zweckbindungen – insgesamt 1.178.414,00 € anvertraut, die wir sehr gebraucht haben für unseren Auftrag als Studien- und Lebensgemeinschaft.

Unter Freunden wollen und dürfen wir aber auch offen reden: Unser Haushaltsziel, von dem ich Ihnen im Dezember berichtet habe, haben wir leider nicht erreicht (1.303.000,00 € Spenden). Es haben uns dazu rund 125.000 € gefehlt. Diese Herausforderung haben wir also mit ins neue Jahr genommen – im Vertrauen darauf, dass wir Freude und Leid weiter mit Ihnen teilen können und Sie mit uns auf dem Weg bleiben. „Ein Freund liebt allezeit, und ein Bruder wird für die Not geboren.“

Das ist und bleibt ein Geschenk Gottes. – Herzlichen Dank für Ihre Verbundenheit!

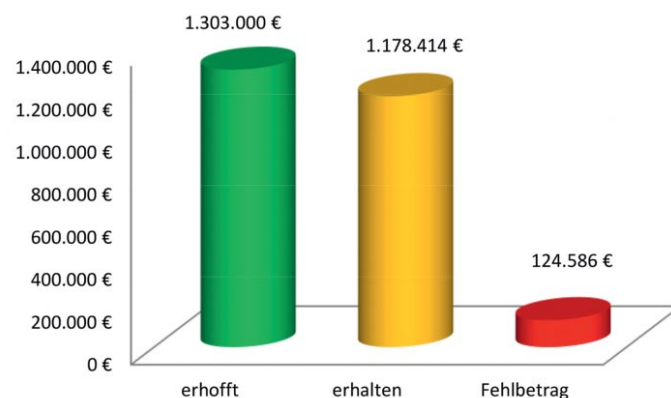
Mit herzlichen Grüßen aus TABOR

Rainer Reissner

Geschäftsführer der Studien- und Lebensgemeinschaft TABOR

„EIN FREUND LIEBT ALLEZEIT, UND EIN BRUDER WIRD FÜR DIE NOT GEBOREN.“

Sprüche 17,17



Impressum:

Berufen & Gesandt,
Stiftung Studien- und
Lebensgemeinschaft TABOR,
Dürerstr. 43, 35039 Marburg,
Fon 0 64 21/967-3, FAX -411,
mail@tabor.de,
www.tabor.de

Konto-Nr.:

DE0652060410000202045 (IBAN)
GENODEF1EK1 (BIC)
bei der Evangelischen Bank

Redaktion:

Jens Frisch, TABOR
mail:jens.frisch@tabor.de

Gestaltung:

www.designbuero-oetjen.de

Druck:

Grafische Werkstätte, Reutlingen

Fotos:

Wir danken den Autoren der freien
Beiträge für die Überlassung des
Bildmaterials.

